



|                                                                          | Seite        |
|--------------------------------------------------------------------------|--------------|
| <b>Vorwort</b> .....                                                     | <b>4</b>     |
| <b>1 Vor dem Bau der Mauer</b> .....                                     | <b>5–10</b>  |
| 1.1 Herrschaft der alliierten Besatzungsmächte .....                     | 5–8          |
| 1.2 Abspaltung der sowjetischen Besatzungszone .....                     | 9–10         |
| <b>2 Abriegelung durch Grenzen</b> .....                                 | <b>11–18</b> |
| 2.1 Ursache: Machthaber in der DDR .....                                 | 11–12        |
| 2.2 Bedeutung der Abriegelung für die deutsche Bevölkerung .....         | 13–16        |
| 2.3 Verwandte und Freunde jenseits der Grenzen .....                     | 17–18        |
| <b>3 Mauerbau und Leben mit der Grenze</b> .....                         | <b>19–59</b> |
| 3.1 Wie kam es zum Mauerbau am 13. August 1961? .....                    | 19–20        |
| 3.1 Rechtfertigung des Mauerbaus und Reaktion der Westmächte .....       | 21–23        |
| 3.2 Bedeutung des weiteren Grenzausbaus für Bevölkerung und Gebiet ..... | 24–26        |
| 3.3 Der Lebensalltag der Menschen im geteilten Berlin .....              | 26–30        |
| 3.4 Zweite Zwangsumsiedlungswelle „Aktion Festigung“ .....               | 31           |
| 3.5 Verbliebene Möglichkeiten zur Überwindung der Mauer.....             | 32–34        |
| 3.6 Reiseerleichterungen für BRD-Bürger in die DDR .....                 | 35           |
| 3.7 Reiseerleichterungen für DDR-Bürger in die BRD .....                 | 36           |
| 3.8 Einführung des „Kleinen Grenzverkehrs“ 1973 .....                    | 37–38        |
| 3.9 Bedingungen für die Einreise in die DDR .....                        | 39–40        |
| 3.10 Grenzabfertigungen .....                                            | 41–47        |
| 3.11 Problematik der Grenzsperranlagen in der DDR .....                  | 48–49        |
| 3.12 Fluchtversuche aus der DDR .....                                    | 50–52        |
| 3.13 Aufwachsen im geteilten Deutschland .....                           | 53–61        |
| <b>4 Fall der Mauer 1989</b> .....                                       | <b>62–67</b> |
| 4.1 Ursache des friedlichen Mauerfalls .....                             | 62–63        |
| 4.2 Warum kam es zum Untergang der DDR? .....                            | 64–67        |
| <b>5 Nach dem Fall der Mauer</b> .....                                   | <b>68–77</b> |
| 5.1 Projekt „Deutsche Wiedervereinigung“ .....                           | 68–69        |
| 5.2 Die letzten Grenzkontrollen .....                                    | 70–71        |
| 5.3 Sind Folgen der Mauer heute noch spürbar?.....                       | 72–75        |
| 5.4 Entstehung einer Mauergedenkstätte .....                             | 76–78        |
| <b>6 Abschlusstest</b> .....                                             | <b>79–81</b> |
| <b>7 Lösungsvorschläge</b> .....                                         | <b>82–91</b> |





## 1.1 Herrschaft der alliierten Besatzungsmächte

1933 kam im Deutschen Reich ein Politiker namens Adolf Hitler an die Macht. Er war extrem machthungrig und sollte das deutsche Volk mit seinem Größenwahn in den Abgrund stürzen. Er hielt das deutsche Volk für das Volk, das allen anderen Völkern überlegen war. Aus diesem Grund war er der Meinung, dass die Deutschen sich weiteren Lebensraum von anderen Völkern erobern sollten, die in seinen Augen minderwertiger waren. Im Klartext heißt dies, dass diesem Politiker von Anfang an ein Angriffskrieg im Kopf schwebte. Doch die Mehrheit des deutschen Volkes erkannte dies offenbar nicht und fiel auf seine Überredungskünste herein, da er äußerst redegewandt war und den Menschen damals in einer Zeit mit großen wirtschaftlichen Problemen eine baldige blühende Wirtschaft versprach. Adolf Hitler machte mit seiner Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) andere für die wirtschaftlichen Probleme verantwortlich, vor allem die jüdische Bevölkerung in Deutschland sowie andere europäische Staaten. Daher glaubten etliche Deutsche damals seinen Versprechungen gerne, weil man so die Schuld auf andere abschieben konnte.

So unternahmen die Deutschen auch nichts dagegen, als er die Demokratie immer mehr aushebelte und seine Machtposition im Staat weiter ausbaute. Auf diese Weise gelang es Hitler, dass es keinen nennenswerten Protest gab, als er die Deutsche Armee am 1. September 1939 in Polen einmarschieren ließ. Damit hatten die Deutschen den Zweiten Weltkrieg entfesselt!

Der deutsche Größenwahn wurde jedoch bestraft und der erhoffte Sieg rückte im Verlaufe des Krieges in immer weitere Ferne. Am 8. Mai 1945 musste die deutsche Armee schließlich anerkennen, dass sie den Krieg verloren hatte.

Nach der Niederlage kam es zur Herrschaft der alliierten Siegermächte – das waren die USA, Großbritannien, Frankreich und die UdSSR (Russland) – über das Deutsche Reich. Das damalige deutsche Staatsgebiet wurde nun in mehrere Teile zerschlagen, um die Wiederauferstehung eines mächtigen Deutschen Reiches zu verhindern. Hitler hatte sich zwar wegen der militärischen Niederlage selbst umgebracht, aber die alliierten Siegermächte befürchteten, dass es noch etliche Anhänger seiner Ideen in Deutschland gab, deshalb wollten sie Deutschland auf diese Weise kampfunfähig machen. Während die Gebiete im Osten des Deutschen Reiches jenseits der Flüsse Oder und Neiße an Polen und die Sowjetunion (Russland) fielen, teilten die Alliierten das übrige ehemalige deutsche Staatsgebiet unter sich auf, wobei jede Besatzungsmacht eine Besatzungszone erhielt.

Zudem bekam jede Besatzungsmacht in Berlin, der ehemaligen Hauptstadt des Deutschen Reiches, ebenfalls eine Besatzungszone, sodass die Stadt in vier Besatzungszonen, auch Sektoren genannt, unterteilt wurde. Denn von der ehemaligen deutschen Hauptstadt wollte jede Besatzungsmacht einen Teil abbekommen.



EA

**Aufgabe 1:** Lies den Text und arbeite heraus, was zur Herrschaft der alliierten Besatzungsmächte in Deutschland führte. Schreibe in dein Heft.



GA

**Aufgabe 2:** Findet euch zu viert zusammen und tauscht euch über die Ergebnisse aus.



## 1. Vor dem Bau der Mauer



**Aufgabe 3:** *Stellt euch nun vor, ihr wäret Vertreter der vier alliierten Mächte und solltet auf einer gemeinsamen Konferenz kurz vor der Besiegung Deutschlands den Vorschlag diskutieren, Deutschland in vier Besatzungszonen zu teilen. Welche Gründe könntet ihr hier für die Aufteilung Deutschlands in vier Besatzungszonen anführen? Verteilt die Rollen so, dass jeder den Vertreter einer Besatzungsmacht verkörpert, und bereitet zu diesem Teilungsvorschlag eine Diskussion vor, die ihr dann der Klasse präsentieren könnt.*



**Aufgabe 4:** *Betrachte die Karte auf Seite 7 und finde Folgendes heraus:*

a) *Welche Stadt und gleichzeitig auch Stadtstaat wurde von allen vier alliierten Mächten besetzt?*



b) *Welche Bundesländer wurden von den Sowjets besetzt?*

c) *Welche Bundesländer wurden von den Amerikanern besetzt?*

d) *Welche Bundesländer wurden von den Briten besetzt?*

e) *Welche Bundesländer wurden von den Franzosen besetzt?*

f) *Was war das Besondere am Saarland? Was sollte mit ihm geschehen?*



**Aufgabe 5:** *Zeichne mit einem roten Buntstift in die Karte ein, wo die von den Sowjets besetzte Ostzone von den Zonen der drei Westmächte abgetrennt wurde. So erhältst du den Verlauf der späteren inner-deutschen Grenze zwischen der*



### 3. Mauerbau und Leben mit der Grenze

#### Fallbeispiel: Flucht im Heißluftballon

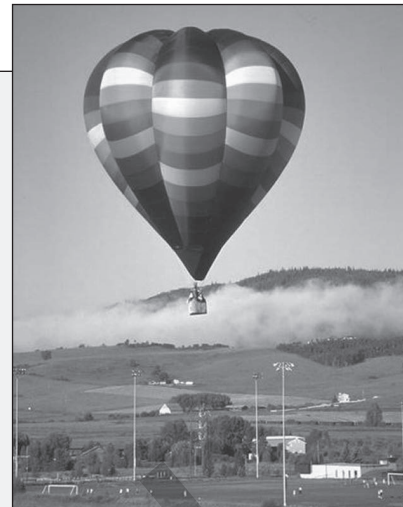
Am 16. September 1979 wagten die Ehepaare Strelzyk und Wetzel mit ihren Kindern die Flucht in einem Heißluftballon von Thüringen nach Bayern. Peter (37) und Doris Strelzyk (31) mit ihren beiden Söhnen Frank (15) und Andreas (11) sowie Günter (24) und Petra Wetzel (23) mit ihren Söhnen Peter (5) und Andreas (2) trafen sich dazu an jenem Tag um ein Uhr nachts auf einer Wiese zwischen Oberlemnitz und Heinersdorf im thüringischen Grenzgebiet, um im Schutze der Dunkelheit die Flucht vorzubereiten.

Die Männer luden die 44 Kilogramm schweren Propangasflaschen, das Gebläse, die Flammenwerfer und die selbstgebaute Gondel sowie den zuvor mit der Nähmaschine in Heimarbeit selbstgenähten 4.000 Kubikmeter großen Stoffballon aus dem Auto aus. Den Stoff für die Ballonhülle hatten sie zuvor an mehreren Orten von Rostock bis Jena in kleinen Mengen zusammengekauft, damit ihr geplantes Vorhaben auf keinen Fall jemandem auffallen sollte. Insgesamt mussten sie mehr als 75.000 DDR-Mark für den Stoff ausgeben, eine sehr hohe Summe für die damaligen Verhältnisse.

Nachdem sie alles aufgebaut hatten, blähte sich der 28 Meter hohe und 20 Meter breite Ballon langsam auf. Trotz einer kleinen Panne – beim Befüllen des Ballons hatte der Stoff kurzzeitig Feuer gefangen, den Männern war es jedoch gelungen, das Feuer schnell zu löschen – waren sie nach knapp 90 Minuten startbereit.

Um 2.33 Uhr konnten sie abheben. In der 1,40 Meter mal 1,40 Meter engen Gondel stiegen sie in 2.540 Meter auf und flogen mit einer Geschwindigkeit von 50 Kilometer pro Stunde Richtung Westen. Nach einer Weile ging der Brenner aus, weil das Gas verbraucht war, und der Ballon sank zügig zu Boden. Nach 28 Minuten Fahrt landeten sie unverletzt in einem Gebüsch und die Männer erkundeten die Gegend.

Erleichtert stellten sie anhand eines Traktorkennzeichens fest, dass sie mit hoher Wahrscheinlichkeit im Westen waren. Zwei Streifenpolizisten, auf die die zwei Flüchtlinge kurze Zeit später trafen, bestätigten den beiden Männern aus der DDR, dass sie nahe des bayerischen Ortes Naila gelandet waren und die Flucht erfolgreich war.



EA

**Aufgabe 4:** Lies den Text und arbeite heraus, auf welche Idee die beiden Familien kamen, um die DDR zu verlassen.



EA

**Aufgabe 5:** Stelle dir vor, du wärst einer der Flüchtlinge in dem Heißluftballon gewesen. Welche Gefühle und Gedanken hättest du während der Flucht in dem Ballon gehabt? Notiere diese Gedanken in einer Denkblase.







## 2. Abriegelung durch Grenzen



EA

**Aufgabe 1:** Lies den Text auf Seite 17 und arbeite heraus, inwieweit die Deutschen nach dem 26. Mai 1952 noch ihre Verwandten und Freunde jenseits der innerdeutschen Grenzen sehen konnten.



---

---

---

---

---

---

---

---



EA

**Aufgabe 2:** Überlege, warum damals so viele Menschen die Grenzen illegal überquerten.

---

---

---

---



## 4. Fall der Mauer 1989

### 4.2 Warum kam es zum Untergang der DDR?

# „WIR SIND DAS VOLK!“

Michail  
Gorbatschow



#### Außenpolitische Faktoren

Einen wichtigen Antriebsmotor und eine entscheidende Voraussetzung für den Untergang der DDR bildeten unter anderem die seit 1980 einsetzenden Reformbestrebungen in den anderen Ostblockstaaten. In der Sowjetunion, dem mächtigsten Staat im Kreis der Ostblockstaaten, war 1985 Michail Gorbatschow an die Macht gekommen. Mit seinem politischen Programm von „Glasnost“ (Offenheit) und „Perestroika“ (Umgestaltung) begann ein neues Zeitalter in der Sowjetunion. Denn „Glasnost“ bedeutete konkret, dass es in der Sowjetunion nun in der Öffentlichkeit möglich war, kritisch über Missstände in der Politik und Gesellschaft zu berichten. „Perestroika“ drückte aus, dass in Politik und Gesellschaft Reformen durchgeführt werden sollten, um den Staat demokratischer zu gestalten.

Gorbatschow beabsichtigte hierbei auch vom bestehenden Wirtschaftssystem der Planwirtschaft zum westlichen Wirtschaftssystem der freien Marktwirtschaft zu wechseln, um die schlechte wirtschaftliche Situation in der Sowjetunion zu überwinden. Auf diese Weise wollte er das kommunistische Herrschaftssystem stärken, das er durch Reformen verändern wollte. Denn sich ganz vom kommunistischen Herrschaftssystem abzuwenden, das hatte er nicht vor. Daneben ließ Gorbatschow deutlich werden, dass er nicht mehr die Absicht hatte, nach der Breschnew-Doktrin zu handeln. Damit signalisierte er den Menschen in den anderen Ostblockstaaten, dass er sich nun nicht mehr wie bisher in die inneren Angelegenheiten der anderen mit der Sowjetunion verbundenen Ostblockstaaten einmischen würde, wenn sich die dortige Bevölkerung gegen das von oben verordnete kommunistische Herrschaftssystem auflehnte.

Auf diese Weise wurden die Menschen in den anderen Ostblockstaaten dazu ermutigt, sich für Reformen in ihren Ländern einzusetzen. So schwappte die Reformwelle von der Sowjetunion auf Polen und Ungarn über und kam schließlich auch in der DDR an. Dort bekamen die Menschen jetzt den Mut, Reformen zu fordern und dafür auf die Straße zu gehen. Doch die Machthaber in der DDR, allen voran der damalige Regierungschef der DDR Erich Honecker, lehnten die Durchführung von Reformen in der DDR nach sowjetischen Vorbild ab. Statt dessen beachteten die Machthaber in der DDR die Wünsche und Forderungen der DDR-Bevölkerung nicht und trugen so mit diesem Verhalten entscheidend zu ihrem eigenen Untergang und dem der DDR bei.



Helmut Kohl mit  
Erich Honecker bei einem  
Besuch in Bonn 1987

„Leben an der innerdeutschen Grenze“  
Deutsch-deutsche Erinnerungen – Bestell-Nr. P11 672



## 5. Nach dem Fall der Mauer

### 5.4 Entstehung einer Mauergedenkstätte

Nach der Grenzöffnung am 9. November 1989 wollte man die Mauer so schnell wie möglich loswerden, denn niemand liebte den Anblick des hässlichen grauen Bauwerks, das Berlin in zwei Hälften zerschnitt. Deshalb wurde bereits Anfang 1990 der offizielle Abriss der Berliner Mauer beschlossen, der bis zum 30. November 1990 abgeschlossen sein sollte. Folglich war die Berliner Mauer schnell aus dem Stadtbild verschwunden. Im Freudentaumel über die Grenzöffnung versäumte man, einen kleinen Abschnitt des Todesstreifens mit seinen Mauern, Alarmzäunen, Sperren und Wachttürmen für die Nachwelt zur Erinnerung an das mörderische Grenzregime stehen zu lassen. Nur in der Bernauer Straße, der Niederkirchner Straße und der Mühlenstraße an der „East-Side-Gallery“, ein durch Künstler bemalter Mauerabschnitt, blieben zumindest etwas längere Mauerabschnitte von dem Abriss verschont.

Obwohl sich bereits im Frühjahr 1990 eine kleine Arbeitsgruppe gebildet hatte, die den Erhalt eines längeren Mauerstücks in der Bernauer Straße als Denkmal forderte, gab es zunächst kein breites Interesse für den Erhalt eines Mauerstücks zu Denkmalszwecken. Es war ein langjähriger Kampf, bis es endlich zur Errichtung einer Mauergedenkstätte kam.

Die Bernauer Straße geriet dabei von Anfang an als Ort für eine solche Gedenkstätte ins Blickfeld der Denkmalpfleger und Geschichtswissenschaftler, weil die Geschichte der Bernauer Straße die gesamte Dramatik der Berliner Mauer wie kein anderer Ort verkörperte. Denn an diesem Ort wurde eine Straße in ihrer ganzen Länge mittig geteilt, kam es zu Fluchtsprüngen aus Häuserfenstern, erfolgten Zwangsräumungen von Wohnungen und Häusern sowie deren späterer Abriss, wurden Tunnelgrabungen unternommen und ereigneten sich gelungene und gescheiterte Fluchten.



Deshalb beschloss man gerade dort den Bau der heutigen Gedenkstätte mit ihrem 1999 eröffneten Dokumentationszentrum, mit der ein Jahr später geschaffenen Kapelle der Versöhnung, die auf dem Fundament der 1985 durch die DDR-Regierung gesprengten Versöhnungskirche errichtet wurde, mit der 2003 neben dem Dokumentationszentrum erbauten Aussichtsplattform, von der ein verbliebenes Stück der Sperranlagen aus der Vogelperspektive betrachtet werden kann, und mit dem 2011 eröffneten Informationszentrum. Doch der Weg zur Errichtung der heutigen Mauergedenkstätte war ein langwieriger und schwieriger Weg.





6. Aufforderung an Reisende, die nicht die Grenze überqueren wollten, den Zug zu verlassen, Umstellung des Zuges mit Grenzern mit Maschinenpistolen und Schäferhunden, Passkontrolle, Zollkontrolle, Zöllner kontrollieren Reisende, Gepäck und Zug genauestens, Abfahrt, bundesdeutsche Zollkontrolle
7.
  - a) ... Grenzübergänge genutzt werden.
  - b) ... war der Umstieg in Interzonenzüge nicht erlaubt.
  - c) ... wurde der Zug von Grenzern und Hunden umstellt.
  - d) ... entfiel die Zollkontrolle bei durchgehenden Transitreisen von und nach Westberlin.

### 3.12 Problematik der Grenzsperranlagen in der DDR

1.
  - a) Richtig
  - b) Falsch; den Angehörigen von Flüchtlingen verschwieg man oft die wahre Todesursache.
  - c) Falsch; angeschossene Flüchtlinge, die schwerverletzt auf DDR-Gebiet liegen blieben, mussten oft lange auf eine medizinische Versorgung warten.
  - d) Richtig
  - e) Falsch; an der Berliner Mauer kamen mindestens 136 Menschen zu Tode.
2. Individuelle Lösungen

### 3.13 Fluchtversuche aus der DDR

1. Die DDR-Behörden ließen die Eltern zunächst im Unklaren darüber, was mit ihrem Sohn passiert war, und drängten die Eltern nach der Überbringung der Todesnachricht zur Abgabe einer schriftlichen Erklärung, nach der ihr Sohn an den Folgen einer Grenzverletzung gestorben wäre, die er selbst herbeigeführt hätte. Zudem wurden die Eltern genötigt, den Tod ihres Sohnes als Verkehrsunfall darzustellen, und sie durften die Leiche ihres Sohnes nicht noch einmal sehen.
2. Die DDR-Behörden wollten den Grenzzwischenfall gegenüber dem Westen verheimlichen und das Fehlverhalten (im westlichen Sinne) der Grenzer vertuschen.
3. Individuelle Lösungen  
Hier sollte die Entrüstung und die Enttäuschung der Eltern über das Fehlverhalten der DDR-Behörden zum Ausdruck kommen.
4. Sie kamen auf die Idee, mit einem Heißluftballon aus der DDR zu fliehen.
5. Individuelle Lösungen  
Hier sollten das Hoffen und Bangen deutlich werden, dass alles gut geht und die Flüchtenden nicht entdeckt und abgeschossen werden oder mit dem Ballon abstürzen.

### 3.14 Aufwachsen im geteilten Deutschland

1.
  - a)
    1. Der Text wurde sachlich berichtend, aber unterschwellig vorwurfsvoll und anklagend gegen den Westen verfasst.
    2. Der Mauerbau wird als Maßnahme zur Eindämmung der Republikflucht begründet, um den Frieden zu sichern, der von Westdeutschland und den Westmächten bedroht wird.
    3. Die Gefahr eines Weltkrieges wurde durch diese Maßnahme gebannt, schwerste Niederlage für die Imperialisten, Basis für Aufschwung der Wirtschaft in der DDR geschaffen, da westlicher Ausplünderung ein Ende gesetzt wird.
2. Schulbuch DDR:  
Maßnahme um den Frieden zu sichern, der vom Westen bedroht wird, antifaschistischer Schutzwall; insgesamt positive Bewertung  
Schulbuch BRD:  
Kritik am Schießbefehl und an der DDR-Interpretation der Mauer als antifaschistischer Schutzwall, Kritik am mangelnder Demokratie in DDR; insgesamt negativ